

# Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 65

Diez, Montag den 22. März 1915

21. Jahrgang

## 9 Milliarden Kriegsanleihe!

WTB Berlin, 21. März. Die heute vorliegenden Ergebnisse der Kriegsanleihezeichnung erreichen neun Milliarden Mark.

W. T.-B. Berlin, 21. März. Von den rund neun Milliarden der neuen Kriegsanleihe entfallen 90 Millionen Mark auf Schuldbuchentragungen und 750 Millionen Mark auf Schatzanweisungen.

### Fortschritt bei Beausejour. — 552 Franzosen gefangen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 21. März. Amtlich.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypres wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Zwei französische Versuche, uns die am 16. März eroberte Stellung am Südhang der Lorettohöhe wieder zu entziehen, mißglückten.

Auf der Kathedrale von Soissons, welche die Genfer Kreuzflagge trug, wurde eine französische Beobachtungsstelle erkannt, unter Feuer genommen und beseitigt.

In der Champagne nördlich Beausejour trieben unsere Truppen ihre Sappen erfolgreich und hoben mehrere französische Gräben aus. Dabei nahmen sie einen Offizier und 199 unverwundete Franzosen gefangen.

Die von zwei Alpenjägerbataillonen tapfer verteidigte Kuppelstellung auf dem Reichswinkel wurde gestern nachmittag im Sturm genommen. Der Feind hatte schwerste Verluste und ließ 2 Offiziere, 250 Mann, 3 Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unserm Hand. Französische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

### Bomben auf die Festung Paris und Compiègne.

Um die Antwort auf die Untaten französischer Flieger in der elsässischen Stadt Schlettstadt eindringlicher zu erhalten, wurden heute nacht auf die Festung Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiègne durch Luftstreite einige schwere Bomben abgeworfen.

Deutlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Omsk und Orzhe wurde ein russischer Angriff abgeschlagen, wobei wir

**2 Offiziere u. 600 Russen zu Gefangenen machten.**

Bei russische Nachtangriffe bei Jedenrozel brachen in unserem Feuer zusammen. Oberste Heeresleitung.

### Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart  
vor  
D. Eister.

(Nachdruck verboten)

„Wilt Ihr das so genau?“

„Ja. Die Richtung der Spur zeigt nach den Onjati-Bergen im Norden. Oestlich von ihnen breitet sich die Kalahari-Wüste aus. Sind die Herero erst dort, werden wir sie nicht mehr einholen können. Morgen werden wir sie aber in den Onjati-Bergen treffen, wo sie in Klein-Tinka ihr tränken müssen?“

„Klein-Tinka? Was ist das?“

„Ein Wasserspiel und eine Herero-Werft.“

„Können wir das heute nicht mehr erreichen?“

„Das schon. Aber wir können in der Nacht nicht fahren und sehen uns nur einem Überfall seitens der Herero aus.“

„Ihr habt recht! Aber wir müssen so nahe wie möglich in die Wüste heran kommen, um sie in aller Frühe noch fangen zu können.“

„Ich weiß eine kleine Wasserstelle, zwei Stunden von Klein-Tinka entfernt. Dort können wir ruhen.“

Man hatte jetzt das Hügelland hinter sich.

Die Sonne senkte sich und die glühende Hitze des Tages ließ sich gemildert.

Nach einer Stunde war die Sonne untergegangen, ein kalter Nachtwind erhob sich und erfrischte Menschen und Pferde.

Es wurde rasch dunkel. Das Gebirge hinter den Neien nahm immer schattenhaftere Formen an und vor ihnen stellte sich eine große, endlos erscheinende Ebene. Das

hier häufiger und dichter stehende Gras und einzelne Baumgruppen deuteten an, daß man das Steppengebiet betreten hatte.

Es wurde läster und läster; ein eisiger Wind pfiff über die Steppe und trieb dunkle Wolfsgebilde am Himmel vor sich her. Kein Stern war zu sehen und der Mond verdeckte nicht durch die Wolken zu dringen. Aber unentwegt verfolgte der alte Klaas den kaum noch erkennbaren Pfad.

Jetzt bog er nach Norden ab.

Nach einer Weile wurde der Weg steiler und fessiger; man näherte sich wieder dem Gebirge, dessen dunkle Felsmassen aus der Nacht hervortaten.

Noch eine Stunde des anstrengendsten Marsches, immer tiefer in die felsige Wildnis hinein, dann machte Klaas plötzlich Halt und sagte:

„Hier ist Wasser.“

Die Reiter sprangen von den Pferden. In der Tat risselte von einem Felsen eine kleine Quelle herab, die sich in der Schlucht verlor, aber dem Boden doch so viel Feuchtigkeit verlieh, daß das Gras hier lippiger wuchs und auch einige Büsche und Bäume sich ernähren konnten.

Reiter und Pferde begrüßten die Quelle mit großer Freude. Sie waren durch den anstrengenden Marsch sehr erschöpft. Die Pferde wurden getränkt und dann gelockt auf die Weide geschickt. Man wußte, daß sie sich nicht weit entfernen würden.

Bald loberten mehrere Feuer empor. Die mitgebrachten Vorräte wurden verzehrt. Doch lange blieb man nicht wach. Bald lag alles, mit Ausnahme der Posten, in tiefen Schlaf versunken da.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen, eben erst zog lichter Schein am östlichen Himmel empor, als Robert

Berlin, 21. März. (W. B. Nichtamtlich) S. M. der Kaiser hat auf die Meldung über das Ergebnis der Kriegsanleihezeichnung an den Schatzkonservator des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich nachstehendes Telegramm gesandt: „Meinen besten Dank für die erfreuliche Meldung und wärmtsten Glückwunsch zu dem glänzenden Ergebnis der Kriegsanleihezeichnung. Auch die Feinde unseres Vaterlandes werden daraus erneut erkennen, daß es dem deutschen Volke im Kampfe um seine Existenz weder an kriegerischen noch an wirtschaftlichen Waffen fehlt, seinen unerschütterlichen Willen zum Siege durchzuhalten und durchzuführen. Wilhelm I. R.“

### Telephonische Nachrichten.

Wolfs Telegraphen-Bureau.

### Spannung zwischen Japan und China.

W. T.-B. Peking, 22. März. Hier herrscht ernste Besorgnis, da der Regierung zahlreiche Nachrichten in die Hände fielen, welche ernste Ereignisse erwarten lassen, wenn am 25. März kein Ausgleich mit Japan zustandegekommen ist. Obwohl nicht feststeht, daß Auseinanderstossen entstehen wird, werden die europäischen Regierungen gut tun, auf der Hut zu sein.

### Ein Zeppelin über Paris.

Paris, 22. März. Ein Zeppelin war 2 Bomben auf Paris, eine dritte verursachte im Vorort Neuilly einen Brand. In der Rue des Dames verursachte ein Geschoss einen unbedeutenden Brand, in der Passage Desprez beim Bahnhof wurde ein Brandausbruch rasch erstickt. In Asnières ausgeworfene Bomben bewirkten bedeutenden Materialschaden, 3 Personen wurden leicht verletzt. In Courbevoie trafen die Bomben 2 Arbeiter, einer wurde erheblich verletzt. In Levallois-Perret stürzte ein Pavillon ein

erwachte. Ihn fröstelte; es war bitterkalt. Der Tau der Nacht hatte Decken und Kleider durchnäht. Der junge Mann versuchte Feuer anzumachen. Nach einigen Bemühungen gelang es ihm. Das feuchte Holz brannte endlich, und als die Flammen lustig emporflackerten, erwachten auch Lauenau und die Reiter, die jetzt ebenfalls Feuer anzündeten.

Ein starker Kaffee wurde gekocht; dann wurden die Pferde zusammengetrieben, gesattelt und fort ging es wieder, hinaus in den taufrischen Morgen, durch ein jäh abstürzendes, schluchtendurchriesenes Bergland von wildromantischen Formen.

Die Morgennebel hängen an den felsigen Spitzen. Hier kricht der finstere Canon eines Bergflusses durch die schroffen Granitwände, dort türrt sich Felsspitze hinter Felsspitze auf, dort erheben sich gewaltige, kahle Berggrüden, erglühend unter den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne.

Es ist ein gewaltiges, ödes, gigantisches Felsenkar, und nur Buschmanns- und Wildpfade führen über die steinigen Pässe und durch die sandigen Schluchten.

Aber der alte Klaas kennt den Weg. Noch ehe die Sonne über die hohen Felsgipfel emporgestiegen ist, macht er Halt und deutet auf einen Hügel, auf dessen Spitze sich einige Hütten und Umzäunungen aus Lehm und Dornengestrüpp zeigen.

„Dort ist die Werft,“ flüstert er Lauenau zu.

„Sind die Herero noch dort?“

„Ich glaube es. Aber wir können hier mit den Pferden nicht weiter. Wir würden zu früh entdeckt werden. Wir müssen absteigen und uns den Hügel hinaufschleichen.“

„Ihr habt recht. Die Pferde können hier im Busch stehen bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)



hebung der Schonzeiten für Wild, Ausdehnung der Wochenzeit, Regelung der Zensur usw. Redner geht auf den Ausbildungungsplan unserer Feinde ein, der ebenso beißlich in der Geschichte ist, wie die einmütige Entschlossenheit unseres Volkes, ihn zu bereiteln. Man vermisste die Einheitlichkeit der Maßnahmen, die jedoch nur durch die Ernennung eines Wirtschafts-Diktators zu erreichen wäre. Sicherer als das alles in jedoch die vollkommen gesicherte Tatsache, daß wir mit unserem Vorrat an Getreide und Mehl auskommen und sogar eine Reserve vorhanden ist. Unsere Truppen im Felde wissen, daß ihre Angehörigen daheim nicht hängen, und daß wir nicht gezwungen werden können, durch einen Mangel im Innern die militärischen Erfolge nicht voll auszunützen.

Eine Ver�echung findet nicht statt. Bei den sozialpolitischen Maßnahmen berichtet Abg. Graf Westarp über die Frage der Arbeitsnachweise und der Unterstützung der Soldatenfamilien.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) bespricht die Beziehungen im Bergbau und tadelte noch immer vorhandene Mängel.

Abg. Giesbert (Gr.) freute sich der Durchführung des vorläufigen Arbeitsnachweises. Abg. Wassermann (anti.) trat für die Kriegsteilnehmer ein. Der Etat wurde wieder erledigt. Samstag Schluss der Etatsberatung.

8. Sitzung vom 20. März.

Die Schlusssitzung des Reichstags vor der Vertagung am Samstag gestaltete sich infolge des Vorgehens der beiden sozialdemokratischen Abg. Liebknecht und Ledebour unerträglich; da die Fraktion die beiden Genossen von sich abschüttelte, so liegt kein Grund vor, die Sache tragisch zu nehmen. Nach Darlegungen des Abg. Stadthagen (Soz.) über Härten der Zensur und des Abg. Haussmann (Bp.) über die Notwendigkeit dieser Einrichtung im Interesse der Allgemeinheit, sprach Abg. Ledebour (Soz.) von einem hochverrätherischen Verhalten der elsässisch-lothringischen Regierung, und Abg. Liebknecht (Soz.) nannte angedrohte Vergeltungsmaßnahmen unserer Heeresleitung im Osten Barbarei. Er wurde zur Ordnung gerufen. Staatssekretär Delbrück nahm die Regierung der Reichslände gegen den in gemachten Vorwurf in Schutz. Abg. Scheidemann (Soz.) erklärte, daß Ledebour nicht im Namen der Partei sprechen habe. Beim Vereinsgesetz erklärte nach Beschwerde des dänischen und polnischen Redners Staatssekretär Delbrück, die Ledebourische Rede würde zu den bittersten Erinnerungen gehören, zumal sich die Kritik des Redners gegen den gefeierten Helden, den Feldmarschall Hindenburg, gerichtet habe. Die Erinnerung an die geschlossene Einmütigkeit des 4. August würde jedoch das heutige Satyrspiel überdauern. Auf die Wünsche nach einer fristeten Gestaltung der inneren Politik könnte erst nach Friedensschluß eingegangen werden. Die Gewerkschaftsfrage würde geregelt werden. Der Reichskanzler sei nur für die Verhängung des Belagerungszustandes, nicht aber für dessen Fortdauerung verantwortlich, die von wenigen Mißgriffen absehn, anerkennenswert sei. Abg. Liebknecht erhielt zufällig einen Ordnungsruf.

Die Resolutionen wurden bis auf die wegen des Verbots von Trinkbranntwein angenommen. Beim Kolonialrat wurde mitgeteilt, daß die deutsche Hochschule in Jünging fortbesteht, beim Marineetat, daß die Einbuße an Material vollkommen erhebt worden seien, und daß die Intensität des Unterseebootskrieges sich fortgesetzt steigere. Beim Etat des Reichsschahantes teilte Staatssekretär Delbrück mit, daß die Bezeichnungen auf die neue Kriegsanleihe in die siebente Milliarde eintritt. Damit schloß die zweite Sitzung. In der Abendsituation wurde das Gesetz über die Kriegskassenkasse angenommen. In einer dritten Sitzung erklärte Abg. Scheidemann (Soz.), daß seine Fraktion im Beratensrat unsere Truppen und ihre Führer einen ehrenvollen und dauernden Frieden erwarte und für den Etat stimmen werde. (Stürmischer Beifall.) Abg. Graf Westarp (konf.) brachte die Erklärung des Vorredners, bedauerte aber, daß die Partei keine Stellung zu Ledebour und Liebknecht genommen habe; das gleiche tat Abg. Wassermann. Abg. Scheidemann erklärte, daß keine Fraktion für Zwischenfälle ihrer Mitglieder verantwortlich sei. Schatzsekretär Delbrück erklärte, daß die neue Kriegsanleihe die siebente Milliarde bereits übersteigt hat. Der Etat wurde einstimmig bewilligt. Staatssekretär Delbrück verließ die kaiserliche Vertagungsordnung. Präsident Bismarck schloß die Sitzung mit der Erklärung, daß er am 1. April am Sarge Bismarcks einen Kranz niederlegen würde. nächste Sitzung am 18. Mai. (Ausführlicher Bericht folgt.)

## Die Kämpfe in Flandern.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Amsterdam: Ein Korrespondent, der hinter der Front der Bundesgenossen in Flandern tätig ist, meldet das Eintreffen bedeutender englischer Verstärkungen. Das Gelände um die große Dune bei Lombardzijde ist zu einem befestigten Lager ausgebaut worden. Die Positionen längs des Ueberschwemmungsgebietes sind mit allen Hilfsmitteln militärischer Technik zu starken Stellungen ausgebaut worden, mit dem zusammengehörenden Dertchen Ramskapelle als Stützpunkt.

## Die Verluste der Garibalditruppe.

Der Lokalanzeiger meldet aus Mailand: Wie einem aus Mantua zurückgekehrten Unteroffizier einer der Legionäre der Garibaldianer Legion mitteilt, belauschen sich die Verbände jedes Regiments allein auf 400 Tote, Verwundete und 300 Kranke.

Anklage gegen den Stadtrat von Reims.

Denf, 18. März. Cri de Paris veröffentlicht eine Anklage gegen den Stadtrat von Reims sowie gegen die dortige Museumsleitung. Sie hätten es verjährt, daß der Kathedrale durch Sandäcke gegen das Dom-

bardement zu schützen. Abgefallene Stücke der Statuen seien wochenlang vor dem Dom liegen geblieben. Erst Ende Oktober hätte man den Domplatz einzäunen lassen. Das Blatt nennt einen Offizier, der Skulpturstücke kaufte. Englisches Offiziere hätten ganze Sammlungen angelegt. An der Beschädigung des Doms trage der Stadtrat mindestens ebenso viel Schuld wie das Bombardement.

## Eine rumänische Absage an Russland.

Mailand, 17. März. Der Korrespondent des Corriere della Sera in Bukarest meldet, daß rumänische Volk sei bezüglich der russischen Herrschaft über Bessarabien irredeutlich gesinnt und hege gegen eine Entscheidung zugunsten Russlands Widerwillen. Die Petersburger Politik habe niemals die Absicht bekundet auf eine Übereinigung Bessarabiens, um Rumänen für die Blutopfer im Kriege von 1877-78 hinreichend zu entschädigen. Dieser Starcijn Russlands sorge dafür, daß der Widerstand gegen ein Zusammengehen mit den Moskowiten nicht aufhört. Fest dagegen sei die ökonomische Verbindung Rumäniens mit denen, die dem Lande die Mittel zur Entwicklung gegeben hätten, nämlich mit den Deutschen und Österreichern. Es sei kaum anzunehmen, daß Rumänen sein Heer in Bewegung setze, bevor der Dreiverband die Durchfahrt vom Schwarzen Meer ins Mittelmeer erzwungen habe.

## Japan und China.

W. T. B. Rotterdam, 19. März. Die Nieuwe Rotterdamsche Courant berichtet, der japanische Ministerpräsident Okuma habe den letzten Termin für die Annahme der japanischen Forderungen durch China vom 1. April auf den 25. März verlegt. Japan wolle augenscheinlich die Unterhandlungen mit China vor den japanischen Parlamentswahlen beendet sehen. Nach einem Pekinger Telegramm des Daily Telegraph will China diejenigen japanischen Forderungen, die es als im Widerspruch mit seinen Souveränitätsrechten erachtet, unter keinen Umständen billigen. China warnte den Friedensschluß in Europa ab und sei überzeugt, daß England den Vertragsbestimmungen mit Japan über die Unvereinbarkeit des chinesischen Gebietes nach Buchstaben und Geist Achtung verschaffen werde.

## Eine amerikanische Note an Japan.

W. T. B. London, 19. März. (Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus Peking: Die Verhandlungen zwischen China und Japan bieten stets neue Überraschungen. Das Auftreten der chinesischen Regierung wurde bedeutend fest, da sie erfuhr, daß die Vereinigten Staaten am Samstag Japan eine energische Note übermittelten, in der auf die Bestimmungen des Root-Takahira-Uebereinkommens von 1908 hingewiesen wird. Gegenüber diesem amerikanischen Hinweis betont Japan, daß es wünsche, alle vertragswidrigen Bestimmungen zwischen Japan und anderen Mächten loyal zu erfüllen. Im übrigen sei die Stimmung in Tokio so, daß man sich auf große Überraschungen gefaßt machen kann.

## Die kanadischen Hilfsstruppen.

W. T. B. Ottawa, 19. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Neuenreichen Büros: Das dritte Korps der kanadischen Hilfsstruppen ist jetzt vollzählig ausgerüstet; mit der Ausbildung der Truppen ist begonnen. Mit der Werbung für das vierte Korps wurde angefangen. Die Regierung plant, dauernd 50 000 Mann in Ausbildung zu haben und regelmäßige Verstärkungen nach Europa zu senden.

## Eine englische Berechnung der gesamten Kriegskosten

Amsterdam, 19. März. (Ktr. Bln.) Über die Kosten des Weltkrieges hielt Edgar Crammond am Dienstag in London vor den Mitgliedern der Königlich Statistischen Gesellschaft einen Vortrag, worin er die gesamten Kriegskosten bis 31. Juli 1915 auf 9 147 900 000 Pfund Sterling (183 Milliarden Mark) berechnete, vorausgesetzt, daß der Krieg solange dauern wird. Er berechnet für die Verbündeten 4 890 900 000 und für Deutschland und Österreich-Ungarn 4 277 000 000 Pfund Sterling. Crammond berechnet diese Ziffer aus den direkten Ausgaben der Staaten, der Vernichtung an Eigentum, und dem kapitalisierten Wert des Verlustes an Menschenleben und anderen Verlusten.

## Ein Zeppelin über Calais.

London, 20. März. (Cfr. Zeit.) Die "Times" schreibt über den Zeppelinangriff auf Calais: Am Donnerstag morgens in der Frühe wurde der Luftangriff auf Calais ausgeführt. Sieben französische Flüchtlinge wurden getötet und zwölf verwundet. Zwei Bomben fielen auf einen Zug voll Flüchtlinge, Männer, Frauen und Kinder. Zwei Wagen gingen in Brand. Ein Dutzend Passagiere wurden verwundet. Mit gebrochenen Gliedern und mit Brandwunden bedekt wurden sie aus dem Trümmerhaufen herausgezogen. Die Bürger der Stadt versuchten sich zum großen Teil in den Kellern.

## Sanitätshunde.

Bis heute stehen 1800 Führer mit ihren Sanitätshunden draußen im Felde, um ihrer hohen Pflicht, Menschenleben zu retten, obzuliegen. Ein Führer leitet stets nur einen Hund, der des Führers ganze Aufmerksamkeit und Ausdauer in Anspruch nimmt. Es ist keine Seltenheit, daß ein einziger Hund in einer Nacht acht jener Bedauernswerten das Leben rettet, die infolge ungünstiger Geländebedingungen von den Sanitätsmannschaften nicht gefunden wurden. In Russisch-Polen wurden von unseren Hunden Verwundete unter einer Schneedecke von fast einem Meter aufgespürt und so dem sichereren Tode entzogen. In Anbetracht der glänzenden Ergebnisse ihrer Tätigkeit, aber auch mit Rücksicht auf die im jeglichen Feldzuge riesenhaft ausgedehnten Schlachtfelder sind noch Tausende von Führern mit Hunden benötigt.

Der Verein für Sanitätshunde hat bereits eine Million Mark für seine Zwecke verausgabt und ist auch fernerhin wie

dieser auf die private Hilfsstätigkeit angewiesen. Die Führer haben sich einer mehrwochigen gründlichen Ausbildung zu unterziehen. Die Mittel für diese Ausbildungen und die in dieser Zeit entstehenden Unterhaltungskosten für die Führer und deren teilweise Ausrüstung fallen zu Kosten des Vereins. Dazu kommen die Beschaffung von geeigneten intelligenten Hunden, deren Dressur und Unterhaltung. Hieraus ersieht man, daß dem Verein gewaltige Ausgaben neuerdings bevorstehen. Aber je mehr Sanitätshunde draußen sind, um so beruhigender darf man sein, einem schlauen Schicksale unserer Tapferen nach besten Kräften vorgebeugt zu haben. Vielleicht erreiten wir den Vater, den Sohn, den Bruder, den Freund!

## Aus dem Gerichtsaal.

Stuttgart, 17. März. Der Oberleutnant Alfred Humbert von der Maschinengewehrabteilung des 31. französischen Jägerbataillons war in einem Straßburger Lazarett untergebracht, das der Leitung des Professors Dr. Blind unterstand, dessen Frau seinerzeit wegen Bekundung unbedeutsamer Gefinnung zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte dort ein von ihm verfaßtes französisches Spottgedicht auf den deutschen Kaiser und die deutsche Armee der Frau Professor übergeben, das sich an ein französisches Kabarettlied anlehnt. Vor das Kriegsgericht in Ulm gestellt, erklärte Humbert, er habe das Gedicht nur der Frau Blind gegeben in der Annahme, daß diese schweigen werde. Humbert wurde wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Was der einzelne am Broterbrauch spart, dient der Allgemeinheit.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

Leicht verderbliche Waren (frische Wurst, Obst, Butter usw.) dürfen, wie die Postverwaltung wiederholt, auch im Merkblatt für Feldpostsendungen mitgeteilt haben, nicht in Feldpostbriefen verschickt werden. Gleichwohl enthalten viele Feldpostpäckchen noch immer dergleichen Lebensmittel. Da es der Krieg mit sich bringt, daß dauernd ein Teil der Feldpostsendungen im Felde unanbringlich wird, weil die Empfänger gefallen, vermisst oder verwundet sind, ist es unvermeidlich, daß der Inhalt solcher Feldpostpäckchen, wenn er in Butter, frischer Wurst usw. besteht, ungenießbar wird und verdorbt. Dasselbe tritt bei den Feldpostsendungen mit leicht verderblichem Inhalt ein, die, wie beiweiseweise gegenwärtig auf dem östlichen Kriegsschauplatz, infolge der militärischen Operationen u. a. längere Zeit unterwegs sein müssen, bis sie die Empfänger erreichen. Es ist klar, daß diesen der Empfang übelriechender Päckchen usw. mehr Angst als Freude bereitet und daß es weder für die Feldpostbeamten noch für den Truppenteil eine angenehme Aufgabe ist, sich mit solchen Sendungen befassen zu müssen. Vor allem aber wird auf diese Weise viel Geld ganz unnütz ausgegeben, sowie zum Nachteil der Volksernährung mit Lebensmitteln vergeudet werden. Das Publikum wird deshalb erneut dringend erucht, sich nach der postalischen Vorschrift zu richten und von der Versendung leicht verderblicher Lebensmittel nach dem Felde unter allen Umständen abzusehen.

Frankfurt a. M., 19. März. (Nichtamtlich.) Die Adlerwerke vormals Heinrich Körber A.-G. zu Frankfurt (Main) verteilen für das verschollene Geschäftsjahr 17 Prozent Dividende auf das vollberechtigte Grundkapital von 13 Millionen Mark (im Vorjahr 25 Prozent auf 8 Millionen, 12,5 Prozent auf 5 Millionen). 300 000 Mark werden dem Unterstützungsfoonds für Beamte und Arbeiter, 100 000 Mark dem Pensionsfonds für die Beamten, 40 000 Mark für Wohlfahrtsseinrichtungen überwiezen, 564 938 Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen. Der Reingewinn beträgt nach Rückstellung von 500 000 Mark für das Kriegsjahr 4 048 605 Mark (gegen 4 191 326 Mark im Vorjahr). Die Abschreibungen und Handlungskosten halten sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahrs. Nach Angabe der Verwaltung ist der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres durchaus befriedigend.

Frankfurt a. M., 18. März. Im Zusammenhang mit der im Dezember v. J. bekannt gegebenen Erweiterung der Anlage beschloß die Aktien-Gesellschaft für Stichrohdfüllungen, Knapsack, in ihrer heutigen außerordentlichen Generalversammlung, ihr Kapital von 3 Millionen Mark auf 8 Millionen Mark zu erhöhen. Die Ausgabe erfolgt zu 100 plus Specie. Die neuen Aktien, deren Einzahlung zunächst mit 25 Prozent erfolgt, sind ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigt.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, am 22. März 1915  
Vortrag. Der angekündigte Vortrag im Gewerbeverein über den Krieg im Westen konnte gestern nicht stattfinden, da die Lichtbilder nicht eingetroffen waren. Wie wir hören, wird der Vortrag wahrscheinlich in den nächsten Tagen gehalten werden.

Lichtbildervortrag. Das allgemeine Bestreben, unjern Verwundeten die Zeit der Genesung angenehm und nützlich zu verkürzen, wurde Samstag nachmittag in höchst anerkennenswerter Weise unterstützt durch den interessanten Vortrag des Herrn Professor Dr. Becker aus Neu-Hessen über das Thema: England und die Mohomedaner. In anschaulicher, für jeden verständlicher Sprache, deren Klang bis zum letzten Augenblick durch kein Zeichen der Erregung getrübt wurde, machte uns der Redner mit der Geschichte der deutschen und englischen Flotte, der Entwicklung ihrer Kolonien bekannt, ging dann zu den Mohomedanern über, die durch die Erklärung des Heiligen Krieges gegen England in der Gegenwart eine so große Rolle spielen. Unsere Soldaten sowie die Schüler und andere Zuhörer folgten mit großem Interesse der inhaltreichen und

durch schöne Lichtbilder erläuterten Rede des Herrn Professors. Der Vortrag fand seinen Abschluß in einem tief durchdachten, ernsten Gedichte, einem Mahnur an England und zugleich einer Ermutigung für unsere tapferen Kämpfer zu Wasser und zu Lande. — Mit sächlicher Befeidigung verließen die Zuhörer die Halle und werden dem Redner Dank wissen für das, was er ihnen zur Belehrung und Unterhaltung in gütiger Weise geboten hat.

**Von der Eisenbahn.** Vom 1. April d. J. ab wird die Triebwagenfahrt an Sonn- und Feiertagen und an den Abenden vorher Coblenz ab 11,45 nachmittags bis Bad Ems durchgeführt, wo sie 12,23 nachts eintreffen wird.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

**Ein Posten billiger** (5278)

## Kinderschuhe

angekommen.

Leopold, Bad Ems, Friedrichstraße 9.

## Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift auf das Büro des hiesigen Vorschuß- u. Kreditvereins gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind an den Vorstand des Vereins zu richten. (5268)

**Emser Vorschuß- und Kreditverein.**

Eingetragene Genossenschaft mit unbegrenzter Haftpflicht.

Für das „Rote Kreuz“ und den „Vaterländischen Frauenverein“ sind von Materialgaben an die Sammelstelle Ems abgeliefert worden:

9. Liste:

N. N. 1 P. Schlappen, 2 Hemden. Frau C. Flik 6 Überhemden. P. Ch., Pernambuco: 3 Steppdecken, 1 Läufer, 1 Teppich, 1 Matte. Frau Dr. Mahnert: 2 Läufers, 1 Teppich, Frau Venade: 1 Läufer, 3 P. Schlappen, 1 Decke, 6 Brustwärmere, 6 Taschentücher, 6 P. Socken, 12 Armschlingen, altes Leinen. Frau Harbach: 6 P. Schlappen. Frl. Stein: 4 P. Schlappen. Frl. Weber: 3 P. Schlappen. Frau Dr. Rehob: mehrere Läufers und Überworpähnge. Frau Nikel: mehrere Läufers und Überworpähnge. Frl. Fischer: mehrere Läufers. Frau Rauth jum.: mehrere Decken und Überworpähnge. Evang. Jugendverein: 1 P. Strümpfe, 2 P. Pulswärmer, 2 P. Fußlappen. Dr. Bartels: Läufers und Selle. C. Horz: Läufers. Frl. Bernstein: Teppiche. Isreal. Waisenheim: 1 P. Socken, 14 P. Pulswärmer, 1 Ohrenschützer. Frl. B. Teppiche und Läufers. N. N.: Decken, Läufers und Kleidungsstücke. N. N.: 1 Säbel. O. Balzer, Lustgarten: Mäntel, Strümpfe, Teppiche. Frau Pf. Döckner: 4 P. Schlappen, 1 Ohrenschützer, 1 P. Pulswärmer. Frl. A. B.: 2 Decken, 1 P. Strümpfe. Frau Schreiner Mans. Wwe.: Mäntel und Decken. Frl. G. M.: 1 P. Pulswärmer. Frau Hoek: Gesamtmaterial. A. G.: 1 Bluse, 2 Unterjacken, 2 Pferdedecken, 1 Brustwärmer, 3 P. Strümpfe. Von den Schülerinnen der oberen und unteren Schule: 15 P. Strümpfe, Gerichtsvat. Stoehr: 1 Reisedecke, 6 Brustwärmere, 7 P. Strümpfe. Frau Goldsch: 4 Hemden, 1 P. Unterhosen, 1 Brustwärmer. Frl. G. B.: 1 P. Strümpfe, 1 P. Pulswärmer, 1 P. Kniewärmer, 1 Ohrenschützer, 1 Leibbinde, 1 Nackenrolle. Frl. Staebler: 10 P. Schlappen, 2 P. Strümpfe, 2 Betttücher, 1 P. Pulswärmer. Durch Frl. Pf. Heyndeman: 1 Decke. Frau Ackermann: 1 Wolldecke. Frau Rauth: 1 Decke. Frau Graef: 2 Decken, 3 Pakete Tabak, 21 Schachteln Zigaretten, 2 Pfeifen, 2 Portionen Briefpapier, 6 Handtücher, 4 P. Strümpfe, 1 P. Handschuh, 1 P. Pulswärmer, 1 Pfd. Kaffee, 3 Büchsen Delphardinen, 1 Paket Nachtlichter, Stearinlichter, 5 Pfd. Zucker, 1 Büchse gemahlener Kaffee, viel altes Metall. Frl. A. B.: 2 Decken, 2 P. Strümpfe. Geh. Rat Vogler: 8 P. Strümpfe, 1 Muff. Frl. L. B.: 3 Schals, 1 P. Kniewärmer, 1 P. Strümpfe, N. N.: 1 P. Kniewärmer, 1 P. Unterhosen, 1 P. Pulswärmer, 1 Schal, 1 Leibbinde, 1 P. Strümpfe. L. B.: 1 Muff, 1 P. Handschuh, 1 P. Hüttlinge. Frau Dr. B.: 1 Teppich. Hr. Bahde: 4 Ohrenschützer, 1 P. Pulswärmer. Evang. Missionstränchen: 5 Kopfschützer, 1 Ohrenschützer, 2 P. Pulswärmer, 1 P. Kniewärmer, 11 P. Strümpfe. Wachtmeister Schmidt: 2 P. Strümpfe, 3 P. Pulswärmer, 1 Mütze, 1 P. Handschuh. Hr. Stroh: 50 Zigarren, 1 P. Strümpfe. Frl. F.: 1 Leibbinde, 1 P. Kniewärmer. Durch Hr. San. Rat Reuter: 5 Schachteln Zigaretten. Von Zweigverein vom Roten Kreuz: 200 Handtücher. Frl. L.: 1 Teppich. Sch. I.: 12 Wolldecken, 145 P. Strümpfe. Frau Bürgerm. Schubert: 1 Halstuch, 2 P. Kniewärmer, 1 P. Strümpfe, 10 Mark. Dr. Crone: 10 Mark. Von den Beamten des Reservelazette: 70 Mark, 3 Mark. Von dem Verein der Emser Neckermeister: 10 Mark, 20 Mark, 27 Mark.

Allen Gebären herzlichen Dank.

Als besonders erwünschte Liebesgaben werden ferner angefordert: Regenmäntel, Lodenmäntel, Eisenpräparate für Blutarme, Ferngläser, wasserdichte Zeltbahnen 1,50 bis 2 Meter groß, Pulswärmer, Kniewärmer, Kopfschützer, und besonders Nahrungsmittel, Rotwein und Hasenfleisch.

**Zweigverein vom Roten Kreuz.  
Vaterländischer Frauenverein.**

## Bismarck-Gedächtnisfeier 1915.

Zu einer Besprechung über die Veranstaltung einer würdigen, dem Geist unserer Zeit entsprechenden Feier des 100-jährigen Geburtstages Bismarcks wird hiermit auf Montag, den 22. März d. J., abends 8<sup>1/4</sup> Uhr in das Hotel Victoria öffentlich eingeladen.

Diez, den 20. März 1915.

J. A.: Scheuer, Bürgermeister.

## Kainit u. Kali

frisch eingetroffen.

Jacob Landau, Nassau.

## Samen- und Pflanzenhandlung.

Gegründet 1888.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Ausaat empfiehlt alle Sorten Sämereien wie: Grasamen, Steckzwiebeln, Runkelrüben, Stangen- u. Buschbohnen. Ich führe nur für unsere Gegend empfohlene Sorten.

**Ernst Hagert, Gärtnerei, Bad Ems,**  
Bleichstraße 41. [4996]

## Für Schreiner!

Vollständige maschinelle Einrichtung wie: Bands- u. Kreissäge mit Bohrvorrichtung, Abricht- u. Dicke-hobelmaschine, Fräse, Drehbank u. Schleifmaschine mit 7 P. S. elektr. Motor, Sierfall wegen sehr billig zu verkaufen. Zu wenden an Heinrich Wirges, Bad Ems, Lindenstraße Nr. 8. [5274]

## Einige Bentner

## Frühkartoffeln

(Expreß und Acme) abzugeben beim Bürgermeister in Herold bei Katzenelnbogen. [5269]

## Unsere Feldgrauen

schützen sich am besten gegen das Ungeziefer, wenn sie Proben in die Wäsche und Kleider streuen.

### Tötet sofort Flöhe u. Läuse

In Blechflaschen zu 30 u. 50 Pg.

**Ambrasalbe** vorzügliches Mittel gegen Frostbeulen, aufgelaufene Füße und Durchreiten. — Tuben zu 35 Pg. Niederlage in der Drogerie von Aug. Roth, Bad Ems und Filiale. [5218]

An Spenden für den „Deutschen Verein für Sanitätshunde“

gingen weiter ein:

Von Frau L. U.

bereits eingegangen 3.—

zusammen 146,22 Pg.

149,22 Pg.

Der Empfang wird dankend bestimmt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

## Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach unerklärlichen Säuchen Werner

im zarten Alter von 21 Jahren.

Dies zeigt schmerzfüllt an

Wilhelm Heller,

31. Bi im Felde

nebst Frau u. Kinder.

Ems, den 20. März 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. März,

nach 2 Uhr vom Friedhof aus. [5273]

Warm zu empfehlen ist Zuckers Patent - Medizinal - Salz gegen unreine Haut, Mitesser,

## Pickel

Knödelchen, Buletin u. Co. Spec. Dr. W. (In drei Stärken, 1 Pg. M. 1.— u. M. 1,50) Das

Zuckerkreem (50 u. 1 Pg. 10.) In Ems bei A. Roth

in Diez bei G. Berninger.

Aller Gartenföhreien sowie Steckzwiebeln u. Grasamen empfiehlt Andr. Rühle, Ems, Bach

## Bauschule Rastede

in Oldenburg. [522]

Weißer, u. Polierkunst. 60

ständige Ausbildung in 3 Monaten

Ausführliches Programm für

Diez bei G. Berninger.

Ein Alfer

ca. 40 Ruten groß, groß an der Wilhelmssonne, zu machen.

Wilhelm Linkebad Coblenzerstr. 79, Bad Ems

ca. 10 Ruten groß, groß an der Wilhelmssonne, zu machen.

Mein Haus

mit großem Hofraum an dem verschönerten Platz an der Kronenbrücke. Dies zu den größeren Räumen und Gesäuden bereitet gerichtet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Karl Schwarz, Diez.

## Kleine Brieftasche

mit Papiergeld verloren. Gegen

Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausenstein & Vogler

Akt.-Ges., Frankfurt a. Main

Schillerplatz 2, Eingang Dr. Bächenheimerstr. 1. Tel. 1.422



Der Krieg hat mir mein Liebtestes genommen.

In der Blüte seines Lebens erlitt am 7. März in den Kämpfen im Osten mein innigstgeliebter Gatte, meines Kindes treubesorgter, liebevoller Vater, unser guter, lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Lehrer

## Wilhelm Kohlhauer,

Gefreiter des Landwehr-Ers.-Bat. Nr. 41, 3. Komp., im Alter von 36 Jahren den Heldentod für Kaiser und Reich.

Wiedersehn war seine Hoffnung!

In tiefem Schmerz

Frau Kohlhauer, geb. Schmidt und Sohn.  
Familie Lehrer Schmidt,  
Familie Kohlhauer.

Burgsolms, Lohrheim u. Daubhausen, den 20. März 1915.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Schulz für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte und für den erhebenden Gesang des Gesangvereins, sowie der Schwester von Katzenelnbogen für die liebevolle Pflege unsern innigsten Dank.

Herold und Ergeshausen, den 20. März 1915.

Familie Wilhelm und Carl Pfeifer.

[5270]



Moderne  
zugkräftige  
Reklame

Kostenlose Beratung und  
Vorschläge über die Auswahl  
erprobter inserierungs-  
organen durch die älteste  
Annoncen-Expeditio

Haasenstein & Vogler  
Akt.-Ges., Frankfurt a. Main  
Schillerplatz 2, Eingang Dr. Bächenheimerstr. 1. Tel. 1.422